

Pressemitteilungen zur 85. Jahresversammlung
der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie e.V.
28. Mai bis 1. Juni 2014
Westfalenhallen Dortmund

Hören dank High Tech – Modernste implantierbare Technologien ermöglichen Kindern normale Entwicklung

Dortmund, Mai 2014 – Tauben Kindern helfen elektronische Innenohrprothesen, ihre Hörfähigkeit wieder zu erlangen. Jüngste Forschung zeigt, dass vor allem doppelseitige „Cochlea Implantate“ eine altersgemäße sprachliche Entwicklung fördern und den Kindern schulische Sondereinrichtungen ersparen. Über aktuelle technische Fortschritte der Gehörimplantate-Technik sprechen Experten auf der 85. Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie e.V. (DGHNO KHC) in Dortmund.

Ein intaktes Gehör beeinflusst maßgeblich, wie sich Hören, Sprache und Sprechen entwickeln und damit die Kinder auch insgesamt. Seit vielen Jahren versorgen Ärzte taub geborene oder ertaubte Kinder daher mit Cochlea Implantaten. „Ein Cochlea Implant ist ein Hörsystem, das die Funktionsweise des Innenohrs übernimmt, indem es den Hörnerv direkt elektrisch stimuliert,“ erläutert Professor Dr. med. Dr. h. c. Roland Laszig, Direktor der Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde am Universitätsklinikum Freiburg. „Es besteht aus einer implantierten Komponente und dem, meist hinter dem Ohr getragenen, Sprachprozessor. Dieses Implantat ermöglicht auch den Kindern wieder zu hören, denen wir mit normalen Hörgeräten nicht helfen können.“ Dank Implantat können die Kinder anschließend wieder am akustischen Leben teilhaben. „Die Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die kleinen Patienten noch über normal funktionierende Hörnerven verfügen“, fügt der Experte hinzu.

„Inzwischen wissen wir, dass eine beidseitige Versorgung mit Implantaten die normale Sprachentwicklung der Kinder am besten fördert,“ erklärt Professor Roland Laszig im Vorfeld der Tagung der DGHNO KHC. Dank dieser Entwicklung könnten sie normale Schulen besuchen und später meist in ein normales Arbeitsleben einsteigen. „Das ist von großer Bedeutung – für die kleinen Patienten, aber auch für die Gesellschaft, da es eine Kostenersparnis bedeutet“, meint Laszig. Denn vielfach besuchen die schwerhörigen Kinder für ihre Ausbildung Sondereinrichtungen. Darauf können sie der Implantate wegen verzichten. Cochlea Implantate helfen auch Kindern mit einseitiger Taubheit. Die Hälfte von ihnen benötigt ohne Implantat eine zusätzliche außerschulische Förderung.

Neben den Cochlea Implantaten gibt es noch aktive Mittelohrimplantate und Knochenleitungs-Hörgeräte. Sie helfen vor allem Kindern mit Ohrmissbildungen, deren Innenohr jedoch intakt ist. Die Technologie der aktiven Mittelohrimplantate ist zwischenzeitlich so ausgereift, dass sie die Signale durch die intakte Haut übertagen. Die Knochenleitungs-Hörgeräte liegen zum Beispiel direkt an der Gehörknöchelchenkette an und verbessern auch bei verschlossenem äußeren Gehörgang das Sprachverstehen. „Damit entfallen aufwendige chirurgische

Rekonstruktionen des äußeren Gehörgangs, die für die Kinder mit mehreren Krankenhausaufenthalten verbunden wären,“ sagt Professor Roland Laszig.

Auf der 85. Jahresversammlung, die vom 28. Mai bis 1. Juni in Dortmund stattfindet, steht das Thema Hals-, Nasen-, Ohren-Heilkunde bei Kindern im Mittelpunkt. Spezialisierte Wissenschaftler stellen neben der Behandlung von wiederkehrenden Mandelentzündungen, von Infekten der oberen Atemwege und Mittelohrentzündungen unter anderem auch Themen aus Radiologie und Kinderanästhesie vor. Weitere Informationen zur 85. Jahresversammlung finden Interessierte unter www.hno.org.

Bei Veröffentlichung Beleg erbeten

Ihr Kontakt für Rückfragen:

Pressestelle der Deutsche Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde,
Kopf- und Hals-Chirurgie (DGHNO KHC)
Stephanie Priester
Postfach 30 11 20
70451 Stuttgart

Tel: 0711 89 31 605

Fax: 0711 89 31 167

E-Mail: priester@medizinkommunikation.org